Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg

Oldenburg, 9.1843 - 14.1848 [?]

Beilage zu No 30 der Mittheilungen vom Sonnabend den 29. Juli 1843.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4432

Visual Library

Beilage

zu № 30 der Mittheilungen vom Sonnabend den 29. Juli 1843.

Heil Dir, o Donna Maria, für immer!

Es sitzt die Königin hoch und klar,
Auf unvergänglichem Throne,
Die Stirn umkränzt sie sich wunderbar
Mit diamantener Krone — —

Die Zwietracht flieht, die Donnerstürme schweigen,
Gefesselt ist der Krieg,
Und in den Krater darf man niedersteigen,
Aus dem die Lava stieg.

Einst hab' ich Dir, o Königin, verkündet*),
Ruhmvollen Sieg; Du hast ihn bald erlangt. —
Dank dem Geschick, daß ich es recht ergründet,
Wie hat wohl manches treue Herz gebangt!

Vor Dir entschwand geraubter Kronen Flimmer,
Heil Dir, o Donna Maria, für immer!

Gedenk', o Portugal, der schönen Zeiten,
Da in die finstere Barbaren-Nacht,
Bis zu entleg'ner Meere fernsten Weiten,
Prinz Heinrich's Geist das helle Licht gebracht!

Dem Glück vertraut er kühn und fürchtet nimmer,
Heil Dir, o Donna Maria, für immer!

Es endeten die Kämpfe der Parteien,
Der Friedensengel weilt am Heimath-Ort;
Wie lichteten sich Deiner Feinde Reihen
Vor Deiner Freunde thatenschwerem Wort!

Nicht trübet Blut mehr Deines Thrones Schimmer,
Heil Dir, o Donna Maria, für immer!

Vergiß nie Pombal's ruhmgekröntes Streben,
Der gold'nen Zeiten Morgenröthe-Strahl,
Gedenk' auch stets an's frische Kriegerleben,
Als Deinem Heer der Deutsche Graf befahl!

Es leuchtet neuer Morgenröthe Schimmer,
Heil Dir, o Donna Maria, für immer!

O, bleibet treu, ihr edlen Portugiesen,
Der hohen Fürstin mit der Demant-Kron';
Gleich Alterthumes heldenkräft'gen Riesen,
Erdrückt die Hyder der Revolution!

O fußet nicht auf Leichen, nicht auf Trümmer,
Ruft: Heil und Sieg der Königin für immer!

---

*) Der Einsender dieser Poesie, welche auf die am 23. d. M. erhaltene erste Nachricht der in Folge der neuesten, dem sicheren Anscheine nach mit Espartero's Fall endenden Spanischen Umwälzung, in Portugal drohenden unruhigen Bewegungen, am 24. Juli flüchtig hingeworfen und am folgenden Tage mit der 3. und 4. Strophe vermehrt wurde, hatte sein erstes öffentlich erschienenes Gedicht (man vergl. Oldenb. Blätter № 33 vom 13. August 1833, wo es zuerst abgedruckt steht, und die Mittheilungen aus Oldenburg ꝛc. № 12 vom 23. März 1839, wo es mit einer kleinen Anmerkung wiederum veröffentlicht ist) sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht, von dem durch den Admiral Napier am 5. Juli 1833 über die Miguellistische übermächtige Flotte mit ein Paar kleinen, von entschlossenen Männern geführten Schiffen, erfochtenen Sieg beim Cap St. Vincent, verfaßt und mit dem, einige Wochen nachher in Erfüllung gegangenen Wunsche geschlossen:

»Stets umringe zu Kampf und Sieg die wackere Schaar Dich,
»Die am Juliustage den Usurpator gestürzet;
»Zieh' mit den siegenden Fahnen dann ein in Portugal's Hauptstadt!«

Landesbibliothek Oldenburg

Mittheilungen
aus
Oldenburg.

Ein
vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

№ 31. Sonnabend, den 5. August. 1843.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

3. Die Gemäldesammlung.

(Fortsetzung.)

Die folgenden zwei Bilder von ihm gehören zu seinen späteren und flüchtigeren Arbeiten, haben aber jedes für sich ein eigenthümliches Interesse. (№ 102), das »Portrait der Maria von Medicis,« ist eine Skizze oder Studie, die er gemalt hat zur Benutzung in einem der großen Bilder, die er für diese Königin in Paris ausführte, und welche, vorher die sogenannte Gallerie Luxembourg bildend, jetzt sich im Louvre befinden. — (№ 102), »Tanz und Liebeleien arcadischer Bauern,« oder wie man sie nennen will, ist bloß flüchtig, mit leichten, aber sicher und geistreich hingezeichneten Contouren und einzelnen Localtönen auf einem weiß grundirten Brette skizzirt. — Eine kaum mehr leserliche Inschrift auf einem, an der Rückseite des Bildes festgeklebten Zettel lautet so: „M. l'Ambassadeur Rubens m'a fait le plaisir de faire cela dans une demi heure dans ma présance.“ Der unterzeichnete Name ist jetzt nicht mehr kenntlich, eine später beigefügte holländische Bemerkung aber sagt: „Dat heft De Koningin te Frankryck Maria de Medicis selvest geschreven om dat deze Stuck zoo hoog geestimeert, heft kost 117 fl.“ Obgleich an dergleichen Unterschriften nicht immer unbedingt zu glauben ist, so hat doch diese sehr viele Wahrscheinlichkeit für sich. —

Von Rubens berühmtestem Schüler: Anton van Dyck, ist in der Sammlung ein lebensgroßes Portrait (№ 112), in dem ausgezeichneten Style, welcher diesem Künstler eine so hohe Stelle als Portraitmaler anweist. Das nämliche Bild soll in Cassel sein; für die Originalität dieses ist nicht ganz zu bürgen, doch ist es jetzt noch nicht möglich, bei dem verdorbenen Zustande, worin es sich befindet, mit Bestimmtheit darüber zu entscheiden. — Wahrscheinlich von ihm, und in jedem Falle ein Originalbild, ist die Skizze zu einer „büßenden Magdalena,“ (№ 114.) Der Kopf ist fast in reinem Profil, das aufgelöste Haar fällt wild über die Schultern hinunter, in der einen Hand hält sie einen Todtenkopf, mit der andern hält sie das grobe Bußkleid zusammen. Derb und leicht hingemalt, ist es mit so gründlicher Kenntniß und zartem Gefühle für Form gemacht, daß es eines Meisters wie van Dyck wohl würdig ist. Der vortrefflich gezeichnete linke Arm und die Hand sprechen besonders dafür. — Es ist auf ein altes beschriebenes Papier gemalt; da es viel gelitten hatte, konnte man vor der Restauration ganze Stellen der Schrift lesen, woraus erkenntlich war, daß es ein italienischer Handlungsbrief ist, ein Umstand, welcher der Annahme, daß es von van Dyck ist, nicht widerspricht, da er sich, wie bekannt, eine Zeitlang in Italien aufgehalten hat, und es ihm auf der Reise leicht widerfahren konnte, daß ihm kein besseres Material zu Gebote stand.

Von Jacob Jordaens, auch einem der genialsten Schüler von Rubens, sind mehrere sehr bedeutende Ar-

Landesbibliothek Oldenburg